Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 75

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stens 2600 M. stark, es verlor in der Schlacht von Waterloo, wo es erst spät in's Gefecht kam, dennoch 18 Offiziere und 379 Unteroffiziere und Soldaten.

Dieser Feldzug kostete der preußischen Armee, die nicht über 110,000 M. stark war, vom 15. Juni bis 3. Juli, also in 18 Tagen, nicht weniger als 33,120 Mann an Todten und Verwundeten und zwar 106 Offiziere und 5664 Unteroffiziere und Soldaten todt, 606 Offiziere und 15,744 Unteroffiziere und Soldaten verwundet und 41 Offiziere und 10,959 M. vermißt oder gefangen.

Die Wellington'sche Armee, die etwa 98,000 M. stark war, verlor vom 16—26. Juni, also in 10 Tagen, 729 Offiziere und 10,339 Unteroffiziere und Soldaten; im ganzen Feldzug aber bei 20,000 M.

Das waren noch keine sehr blutigen Feldzüge, wie der von 1807 in Polen oder 1812 in Rußland; sie geben aber immerhin einen Maßstab zur richtigen Würdigung der Verluste in der Krim.

Schweiz.

Neue Waffen. Es wird uns geschrieben: Kaum sind die Debatten über Jäger- und Miniégewehr verhallt, so tritt schon wieder eine neue Erfindung auf, die, wenn sie sich bewährt, im Militärwesen Epoche zu machen verspricht. Der neue Stutzer von Herrn Prélaz, Büchsenmacher in Vivis, hat selbst die Aufmerksamkeit des russischen Gesandten auf sich gezogen und das schweizerische Militärdepartement läßt gegenwärtig in Chillon Schießproben mit der neuen Waffe abhalten.

Gleichzeitig kommt uns die Nachricht zweier neuen Erfindungen aus dem Gebiete der Militärtechnik zu.

„Vor einigen Tagen, schreibt der Messager de Genève in seiner Nummer vom 11. Okt., wurde vor einer Militärkommission in Lyon der Versuch zweier neuen Geschosse gemacht. Ueber die Erfindung, die gegenwärtig der Prüfung kompetenter Personen unterliegt, erfährt man vom Verfertiger der Projektile Folgendes:

„Die Brandkugel ist nichts anderes als ein konisches Geschoß von gewöhnlichem Kaliber mit einem Fortsatz von 4 Millimeter Dicke, welcher einen vom Erfinder verfertigten Feuerwerkersatz (Brandsatz) enthält. Die Kugel kann auf eine Entfernung von 1,500 Meter geschossen werden, und ist der Schuß auf jede Distanz und mit jeder Waffe, mit gewöhnlichen Gewehren wie mit Miniégewehren, Fusils de rempart ꝛc. so regelmäßig und der Treffer so sicher, wie mit den bisher gebrauchten Kugeln. Die zündende Wirkung dauert 2—3 Minuten und läßt in dem durchlaufenen Raum einen Feuerstreifen deutlich erkennen, der sich den Kleidern der Menschen, die er auf seiner Flugbahn begegnet, mittheilt.

„Das andere Geschoß bietet bei kürzerer Tragweite und weniger komplizirter Verfertigung dennoch sehr merkwürdige und anerkennenswerthe Vortheile. Der Zündstoff findet sich in einem Rohre von 30 Centimer (1 Fuß) Länge. Dieses Rohr wird, vermöge einer glücklichen Kombination, selbst in einen der Bohrung des Gewehrlaufes eingesetzten Cylinder gebracht, wobei jedoch immer ein nöthiger Spielraum vorbehalten ist. Jeder Schuß wird von einer Art griechischem Feuer, das in Distanzen von 100—150 Meter ausbricht, begleitet, und zwar in zehn nach einander folgenden Sprengungen des Rohres, so daß ermöglicht ist, in Bajonnetangriffen gleichzeitig den tödtlichen Zündstoff der Art zu werden, daß er in seinen zehn nach einander folgenden Sprengungen 40—50 Mann treffen kann, ohne einen weitern Schuß thun zu müssen oder der Waffe die zum Sturmangriff nöthige Beweglichkeit zu rauben.

„In einem Wort, ist die schreckliche Eigenschaft der Waffe diese: den Feind, der sich mit blanker Waffe angegriffen glaubt, durch einen tödtlichen Feuerregen gleich einem Kartätschenhagel in Verwirrung zu bringen. Um das Geschoß abzufeuern, genügt es, den Finger auf einen am Gewehr angebrachten Abzug zu drücken, in Folge dieser Einrichtung der Soldat zehn solcher Geschosse in Zeit von 20 Sekunden abfeuern kann.

„Der Erfinder versichert, das Prinzip der Erfindung auch auf Kanonen und dadurch im Verhältnisse noch größere Erfolge erzielen zu können."

Ehe wir jedoch diesen Versicherungen Glauben schenken wollen, warten wir zuerst detaillirtere und genauere Berichte über die Waffe ab, deren innere Einrichtung der Bohrung nach obigem Beschrieb und nach der Art des Projektils ähnlich der von Haubitzen und Mörsern sein muß. — Wer nun weiß, welch' für ein geschwindes Feuer komplizirte Ladung eines solchen in der Bohrung am Stoßboden zu einer Kammer verengten Geschützes verursacht, wird sich auch die gleichen Folgen und Unannehmlichkeiten bei einem Gewehr nach ähnlicher Konstruktion denken können.

Diese Lyoner-Erfindung ist übrigens dem Prinzipe der Wirkung nach nicht neu; die Artillerie bringt mit ihren Shrapnells bei einem in großer Distanz und Sprenghöhe die Kugel sprengenden Brandstoff nach Tempirung ähnliche Wirkungen hervor; es ist also das neue Projektil Nro. 2 eine Art Shrapnell mit Anwendung auf das Infanteriegewehr, die Kugel dagegen vermöge ihrer entzündenden Wirkung ein Ersatz der glühenden Kugeln, wie sie bei der Artillerie verwendet werden. St.

Graubünden. Da hinten, wo sonst nur von Bären und ähnlichen Jagdgeschichten gehört wird, rühren sie sich ebenfalls; die Wehrmänner treten in Halbbataillonen zu Wiederholungkursen zusammen und der „Lib. Alpenbote" versichert uns, daß sie tüchtig arbeiten, haben sie erst das doppelte Tuch am Leib. In Ilanz war letzter Tage der linke Flügel des Bataillons Salis Nr. 22 versammelt, der Bataillonschef leitete selbst die Instruktion, was uns sehr gefällt; er wußte geschickt die theoretische Belehrung mit der praktischen Uebung zu verbinden; auf mehreren Märschen wurde der Sicherheitsdienst geübt und zum Schlusse ein Lokalgefecht bei Sewis durchgeführt. Der eidgen. Inspektor erkannte auch den guten Geist, die soldatische Haltung, die Manörirfähigkeit, namentlich aber auch die geschickte Führung von Seiten des Bataillonschefs an. Mehr ließ die Bewaffnung und Bekleidung zu wünschen übrig. Auffallend ist die Klage, daß die Kompagnien durchschnittlich nur 65 Soldaten gezählt haben. Schließlich ist noch zu bemerken, daß die Offiziere ihren Chef gebeten haben auf's Wiederinslebenrufen eines bündnerischen Offiziervereins hinzuarbeiten, um namentlich auch für die höhere militärische Ausbildung thätig sein zu können. Gerne nehmen wir noch von der Bemerkung des „Alpenboten" Notiz,

daß die Uebungen sich in Ilanz einer großen Theilnahme ab Seite des Publikums zu erfreuen hatten, was um so erfreulicher ist, als kein Mittel vorhanden ist, das Volk mit den Ausgaben für das Militärwesen auszusöhnen, als wenn es Anlaß hat und nimmt, sich zu überzeugen, daß die Militärs nicht blos zur Kurzweile, sondern wirklich dazu zusammen kommen, um sich für die Vertheidigung des Vaterlandes tüchtig zu machen.

Luzern. Ueber die verschiedenen Militärschulen, die dort in letzter Zeit stattgefunden, meldet der „Eidgenosse" folgendes:

Es wurde nämlich seit 8 Wochen eidg. Instruktionskurs für die Parkrekruten abgehalten, womit in letzter Zeit auch ein Wiederholungskurs der luzernerischen Parkkompagnie (Schumacher) verbunden war. Betrachtet man alle diese Uebungen, welche die Rekruten bei den Kanonen, mit dem Infanteriegewehr und im Feuerwerkersaal zu lernen haben, und sieht man gegen Ende eines solchen Kurses diese Soldaten in der Eigenschaft eines Artilleristen, eines Infanteristen und eines Feuerwerkers mit so großer Fertigkeit hantiren und exerziren, so darf man sagen, diese Instruktionszeit ist wunderbar benützt worden und man kann die berechtigte Hoffnung hegen, daß diese Milizen im Fall der Noth ihren Platz auf dem Felde der Ehre ausfüllen würden. Vor 8 Tagen nun wurde die Parkschule beendigt.

Neben derselben haben wir auch noch die Instruktion der Scharfschützenrekruten aus den Kantonen Uri, Unter- und Obwalden, Luzern und Aargau, die, etwas später begonnen, noch bis nächste Woche fortdauert. Wenn auch bei allen Waffengattungen die Treffähigkeit im Feuer oder Sicherheit im Schießen ein Hauptziel ist, so ist dieß bei den Scharfschützen noch in viel höherm Grade der Fall, indem sie nur durch ein wohlgezieltes sicheres Feuer jene Furchtbarkeit erlangen, die ihnen gewöhnlich, oft in übertriebenem Maße, zugeschrieben wird. Dieses Ziel scheint auch von dem eidgen. Instruktionspersonal gebührend ins Auge gefaßt worden zu sein, denn ein großer Theil der Zeit wurde, ohne andere Instruktionszweige deßwegen zu vernachlässigen, den Schießübungen gewidmet, so daß auch diese Schule, unter der Oberleitung des eidg. Obersten Fogliardi aus Lugano, so beschaffen ist, daß die Schützen zu praktischen Soldaten für das Feld herangebildet werden.

Außer diesen zwei eidgen. Schulen befinden sich auch unsere luzernerischen Infanteristen (Füsiliere und Jäger) in der Instruktion. Gemeiniglich wird der Infanterist, wenn er neben Soldaten der Spezialwaffen steht, minder beachtet und geschätzt und wirklich befinden sich die unscheinbarsten und ungeschicktesten Rekruten unter den Infanteristen, weil eben die Spezialwaffen die Auswahl unter denselben haben. Allein das nimmt der Infanterie ihren Werth nicht und ihre sorgfältige Instruktion vernachlässigen hieße so viel, als das Eisen ungeschmolzen in der Erde liegen lassen, weil es nicht ein so edles Metall ist, wie Gold und Silber. Wir können uns indessen freuen, daß auch die Instruktion unserer Infanterie mit der eidgen. Instruktion der Spezialwaffen gleichen Schritt hält. Wir reden nicht von Gewehrschultern, rechts- und linksum machen — das lernte man auch früher so gut wie jetzt, aber wir reden von der Anwendung des Schulmäßigen auf dem Gefechtsplatze. Wer hie und da Gelegenheit hat, eine militärische Exkursion, wie unsere Rekrutenschule im Beisein von circa 6—8 neubrevetirten Offizieren letzten Freitag eine nach Littau gemacht, mit anzusehen, der wird sich bald davon überzeugen, daß viel Steifes, das der Exerzierplatz gerne hervorbringt, abgestreift, dagegen bei Offizieren und Soldaten der Sinn geweckt worden ist, Umstände und Lokalitäten zum eigenen Vortheil zu benutzen, wie sie sich bei jedem Gefecht nach Ort und Zeit verschieden darbieten. So können wir dazu kommen, daß wir mit fünf- bis sechswöchentlicher Instruktion und jährlichen Wiederholungskursen eine für das Feld ebenso brauchbare Milizarmee erhalten, als bei stehenden Heeren mit jahrelanger Trüllerei.

Schwyz. Der Regierungsrath hat der Rüge des Bundesrathes bereits Gehör gegeben und angeordnet: Die dießjährige Instruktion der Rekruten in den Kreisen dauert acht Tage; dagegen werden sämmtliche Rekruten (drei Kompagnien) mit der jüngern Cadremannschaft am 29. Oktober in Einsiedeln zu einem achttägigen Kurs zusammengezogen. Das Militärdepartement ist ermächtigt, zu diesem Kurs Herrn Oberst Ullmann in Luzern, einen bewährten Instruktionsoffizier, der auch in Uri und Glarus die Instruktion leitet, als Oberinstruktor anzustellen. Wie heißt doch der Paragraph im Bundesgesetz über unser Wehrwesen, der als Minimum für die Instruktion der Infanterierekruten 28, für die Jägerrekruten 35 Tage verlangt?

In der **Schweighauser**'schen Sortimentsbuchhandlung ist zu haben:

Lehrbuch
der
Befestigungskunst
als Leitfaden zur
Vorbereitung für das Offiziersexamen.
Von
Rüppel, Major.
Mit 102 Holzschnitten. — Geh. Preis: Fr. 7.

Taktik
der
verbundenen Waffen
für die
schweizerische Bundesarmee.
Von
W. Rüstow.
Geheft. Preis: Fr. 6.

En vente à la librairie Schweighauser:
LA GUERRE D'ORIENT,
en 1853 et 1854
jusqu'à la fin de Juillet 1855.
PAR
Georges Klapka.
PRIX: 3 Fr.